

Konferenzen Dr. Rudolf Steiners  
mit dem Lehrerkollegium der Freien Waldorfschule in Stuttgart

1. Heft

Jahrgang 1919 und  
Jahrgang 1920 Januar bis Juni.

+ +  
+

Nr. 634 für Fräulein Gertha Silvisian,  
Ronsby.

Alle Rechte vorbehalten. Als Manuskript  
nach von Dr. Steiner nicht durchgesehenen  
Nachschriften und Notizen vervielfältigt.  
Der persönlichen Verantwortung des  
Empfängers anvertraut.

### Vorbemerkung.

Die in diesen acht Heften vervielfältigten "Konferenz-Nachschriften" verdanken wir vor allem dem treuen Mitstenographieren von Dr. Karl Schubert. Aus der Zeit vor seinem Eintritt in das Kollegium der Waldorfschule im Sommer 1920 sind (ausser den genauen Nachschriften vom 25. und 26. September 1919) nur wenige und sehr kurze Notizen vorhanden. Mit dem Grösserwerden des Kollegiums mehrte sich die Zahl der, z.T. auch stenographischen Notizen beträchtlich, aus denen Dr. Schuberts Nachschriften ergänzt werden konnten. Das war erwünscht, denn Nachschriften von Verhandlungen und Gesprächen können niemals so lückenlos und zuverlässig sein wie die von Vorträgen. Nur für längere Ausführungen Dr. Steiners in den letzten zwei Jahren kann man die Nachschrift als nahezu wörtlich ansehen.

Manche Stellen des Textes waren deshalb abrupt und nicht leicht verständlich. Sie sind mit Ueberlegung so belassen und nicht retuschiert worden; Ergänzungen und Korrekturen wurden nur da angebracht, wo sie als völlig zweifellos erschienen.

Weggelassen wurde alles rein Persönliche. Weil aber oft genug das pädagogisch Wichtige vom Persönlichen nicht zu trennen war, mussten an diesen Stellen die Namen etc. so weit unkenntlich gemacht werden, wie es irgend möglich war, ohne den pädagogischen Inhalt zu beeinträchtigen. Insbesondere bezieht sich dies auf die Dinge, die über damalige Schüler gesagt sind, die heute schon im Leben und in Berufe stehen.

Mit Rücksicht auf dies nicht völlig ausschaltbare Persönliche ist der Kreis der Empfänger dieser Nachschriften begrenzt auf diejenigen, die an einer Rudolf-Steiner- oder Waldorfschule oder an einem gleichzuachtenden Institut als dauernd angestellte Lehrer tätig sind. Dieser Grund, und nicht irgend eine Tendenz zur Geheimhaltung, ist auch der Anlass zu der dringlichen Bitte, diese Hefte im strengsten Sinne als "Manuskript" und als "persönlich anvertraut" zu betrachten.

Besonderen Dank schulden wir Frau Dr. Marie Steiner. Sie hat nicht nur zu dieser Vervielfältigung ihre gütige Genehmigung erteilt, sondern es wurde mit ihr auch die Art der Behandlung des Textes und der Kreis der Empfänger genau besprochen und vereinbart.

Stuttgart, den 19. Oktober 1936.

Für die Lehrerschaft der Waldorfschule

Dr. Erich Gabert.

Konferenz vom 8. September 1919.  
(Notizen)

Schulanfang um 8 Uhr; für die Zeit vom 15. November bis 15. Februar ist Schulanfang um 1/2 9 Uhr in Aussicht genommen.

Der Religionsunterricht ist auf den Nachmittag zu verlegen; ebenso Singen und der musikalische Unterricht, Eurythmie auch.

Montag	2. Uhr	8. und 7. Schuljahr
Dienstag	2 "	6. und 5. "
Mittwoch	2 "	4. Schuljahr
Donnerstag	2 "	3. "
Freitag	2 "	2. "
Samstag	2 "	1. "

Von 2 - 3 1/2 Musikalisches  
1/2 Stunde Erholung  
4 - 5 Religion  
5 - 6 Eurythmie und Turnen

Montag	1. und 2. Klasse	} Eurythmie
Dienstag	3. Klasse	
Mittwoch	4. "	
Donnerstag	5. und 6. Klasse	
Freitag	7. und 8. "	

Stundenzahl ist uns überlassen.

(Anmerkung: Weil noch nicht alle Klassenräume fertig waren, mussten zwei Klassen nacheinander in demselben Raume Hauptunterricht haben).

Vormittag:

1. Klasse)	Montag	Mittwoch	Freitag	8 - 10
	Dienstag	Donnerstag	Samstag	10 1/4 - 12 1/4
2. Klasse)	Dienstag	Donnerstag	Samstag	8 - 10
	Montag	Mittwoch	Freitag	10 1/4 - 12 1/4

Die ersten drei Viertel zusammenhängend; im letzten Viertel abwechselnd zur Wiederholung.

(Anmerkung: Der Hauptunterricht in der 7. und 8. Klasse wurde damals von zwei Klassenlehrern in der Weise gegeben, dass sie mit einander abwechselten, so dass der eine in beiden Klassen die humanistischen, der andere die realistischen Fächer unterrichtete. Sie wechselten zuerst tageweise, später wochenweise.)

7. Klasse)	Montag	Mittwoch	Freitag	8 - 10	1. Lehrer,
	Dienstag	Donnerstag	Samstag	8 - 10	2. Lehrer;
8. Klasse)	Dienstag	Donnerstag	Samstag	8 - 10	1. Lehrer,
	Montag	Mittwoch	Freitag	8 - 10	2. Lehrer.

8.9.19.

- 2 -

In der 1. Klasse kann eine Stunde Englisch und Französisch eventuell auf den Nachmittag verlegt werden; ebenso in der 2. und in der 3. Klasse. - In der 4. Klasse auch; dazu Latein nachmittags täglich 2 Stunden ausser Mittwoch und Samstag, also 8 Stunden. Aber alles womöglich auf den Vormittag. - Griechisch im 6. und 7. Schuljahr; dafür vom 6. Schuljahr ab nur 3 Stunden wöchentlich Englisch und Französisch, (Anm: d.h. vier mal je  $3/4$  Stunden.) Dafür  $1\frac{1}{2}$  Stunden Latein,  $1\frac{1}{2}$  Stunden Griechisch. - Aller Sprachunterricht sollte zwischen Pausen gemacht werden. (Anm: also nicht, wie der Hauptunterricht, ohne Unterbrechung. - Später wurde festgesetzt, dass Latein und Griechisch zugleich in der 5. Klasse anfangen sollten, mit zusammen vier mal  $3/4$  Stunden.)

Den Handarbeitsunterricht kann man nachmittags irgendwo einfügen.

Freier Religions-Unterricht durch den Klassenlehrer. Pausieren damit bis zum 23. September, (bis zur nächsten Anwesenheit Dr. Steiners).